

Chronologie zur Geschichte Zentralamerikas

1500 v.Chr.-300 n.Chr. Besiedelung der zentralamerikanischen Landbrücke durch bäuerliche Dorfgemeinschaften.

300-950 Klassische Periode der Maya Kultur, die von der Halbinsel Yucatán bis nach Honduras reicht. Ab dem 2. Jahrhundert entstehen Gottkönigtümer, deren soziale Organisation auf patrilinearen Familienverbänden beruht. Gesellschaftlicher Status, Ämter und Funktionen werden an den ältesten Sohn vererbt. Die soziale Stellung einer Familie oder eines Clans in der Gesellschaft bestimmt sich durch die Nähe der Verwandtschaft zum "Urvater" bzw. zum König als dessen direktem Nachkommen. Der Gottkönig ist nicht nur oberster weltlicher Herrscher und Priester, sondern verkörpert auch die Verbindung zwischen Diesseits und Jenseits.

Es entstehen Stadtstaaten wie Copán und Tikal. Auf dem Höhepunkt seiner Macht lebten eine halbe Million Menschen im Einflussgebiet Tikals. Die Maya-Astronomen entwickeln in dieser Zeit einen der genauesten Kalender des Altertums. Das 365 Tage währende Sonnenjahr (Haab-Kalender) legt den Zeitpunkt für Aussaat und Ernte und andere für eine Agrargesellschaft wichtigen Termine fest. Es ist in 18 Monate zu 20 Tagen gegliedert, die fünf übrig bleibenden Tage markieren eine Zeit der Ruhe und des Übergangs. Daneben gibt es den Ritual- oder Zeremonialkalender (Tzolkin), der mit seiner Gliederung in 260 Tage mit 20 Wochen mit je dreizehn Tagen die wichtigsten religiösen Rituale und das gesellschaftliche Leben bestimmt.

900-1523 900 n. Chr. verfällt diese Hochkultur aus bisher nicht geklärten Gründen. Genannt werden zahlreiche Kriege zwischen den Stadtstaaten, Dürrekatastrophen und Migration aus Mexiko. Die spanischen Eroberer treffen 600 Jahre später auf zahlreiche kleinere, zum Teil untereinander verfeindete Kö-

nigreiche. Die Zentren der postklassischen Mayakultur liegen in der Nähe von Seen, Flüssen oder direkt am Meer. Zwischen 1250 und 1450 war Mayapan geographisch eines der größten Mayareiche, das aber schon kurz vor der Ankunft der Spanier zerfällt.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstehen im guatemalte-kischen Hochland mehrere Quiché-Königreiche. Das größte, in dessen Einflussbereich zur Blütezeit etwa eine Million Menschen leben, wird von Utatlán dominiert und expandiert im 14. und 15. Jahrhundert durch Eroberungsfeldzüge.

1523-1540 Eroberung Zentralamerikas durch die Spanier von Norden und Süden, Gründung der späteren Stadt- und Verwaltungszentren Guatemala, León, Granada, San Salvador. Guatemala wird zum Verwaltungssitz einer *Audiencia* (Generalkapitanat), die von Chiapas bis Costa Rica reicht und die auch als "Königreich Guatemala" bezeichnet wird. Diese *Audiencia* ist dem Vizekönig von Neu-Spanien (Mexiko) unterstellt, während Panama zum Vizekönigreich Peru (ab 1739 Nueva Granada) gehört und damit dauerhaft mit Südamerika verbunden bleibt. In den ersten Jahrzehnten nach Ankunft der Spanier sterben etwa 80% der Bevölkerung durch direkte Gewalt und Zwangsarbeit, vor allem aber durch die von den Spaniern eingeschleppten Seuchen und Krankheiten.

16.-19. Jh. Die Kolonialherrschaft verändert die Besiedelungsstruktur und Gesellschaft Zentralamerikas grundlegend. Die Spanier siedeln vor allem in den gemäßigten Regionen des Hochlands auf der pazifischen Seite und vertreiben die indigene Bevölkerung in die höheren oder tiefergelegenen Zonen der Region. Das spanische Recht betrachtet die "Indianer" aber als "freie Untertanen" der Krone, was sich im Verbot der Sklaverei niederschlägt. Neben bewaffnetem Widerstand versuchen die Kolonisierten sich dem Einfluss der Kolonialmacht durch Flucht oder Migration in noch nicht von den Spaniern kontrollierte Gebiete zu entziehen. Die reale Kontrolle der Kolonialverwaltung und der katholischen Kirche reicht nur selten über die unmittelbare Nachbarschaft der spanischen Siedlungszentren hinaus.

Insbesondere gelingt es der spanischen Verwaltung nicht, das atlantische Tiefland unter ihre Kontrolle zu bringen. Seit dem 17. Jahrhundert ist hier die Expansion der rivalisierenden Großmacht Großbritannien zu spüren, die sich mit Piraten, Schmugglern und Indianervölkern verbündet und die spanische Hegemonie über den Isthmus dauerhaft bedroht. Mehrfach versuchen die Engländer, ein so genanntes "Königreich Mosquitia" als britisches Protektorat zu etablieren.

- 15.9. 1821** Das Generalkapitanat Guatemala erklärt seine Unabhängigkeit von Spanien und schließt sich 1822 dem mexikanischen Kaiserreich an.
- 1823** Die zentralamerikanischen Provinzen lösen ihre Verbindung zu Mexiko und rufen eine föderative zentralamerikanische Republik aus.
- 1838-1841** Die durch interne Machtkämpfe und Kriege zerrissene Föderation bricht endgültig auseinander. Zwischen 1838 und 1841 entstehen fünf unabhängige Nationalstaaten. Die britischen Siedler auf dem heutigen Staatsgebiet von Belize treten 1839 als British-Honduras dem Commonwealth bei. Die guatemaltekkische Regierung erkennt dies unter der Bedingung an, dass die britische Regierung eine Straße zwischen der Hauptstadt Guatemalas und der Karibikküste baut. Da dies nie geschieht, erhebt Guatemala bis heute Anspruch auf das Territorium.
- 1839** Der US-amerikanische Forscher John Lloyd Stephens "entdeckt" bei einer Reise durch Guatemala zahlreiche Mayapyramiden. Dies stellt den Beginn der bis heute nicht abgeschlossenen Erforschung und Entschlüsselung der Mayazivilisation dar.
- 1850** Großbritannien und die USA unterzeichnen den Clayton-Bulwer-Vertrag, in dem sie vereinbaren, beim Bau eines transisthmischen Kanals durch Zentralamerika zu kooperieren. 1860 erkennt Großbritannien die Souveränität von Honduras und Nicaragua über die Mosquitoküste an und leitet damit den endgültigen Rückzug aus dieser Region ein. Die Engländer bleiben nur in British-Honduras, das 1862 Kronkolonie

wird. Erst 1894 wird die Mosquitia als "Departamento Zelaya" endgültig in die Republik Nicaragua eingegliedert.

- 1855-1857** Der US-Amerikaner William Walker regiert **Nicaragua**. Er ist der berühmteste der "Filibuster", Abenteurer und Eroberer, die Zentralamerika und damit die strategische Verbindung über den Isthmus unter die Kontrolle der Südstaaten der USA bringen wollen. Walker wird durch ein Bündnis zentralamerikanischer Staaten vertrieben. Der Krieg gegen die Filibuster gilt im Selbstverständnis der Zentralamerikaner als eigentlicher Befreiungskrieg.
- ab 1865** Nach der Beendigung des US-amerikanischen Bürgerkriegs gelingt es den USA bis zur Jahrhundertwende, Großbritannien als wichtigste externe Macht in Zentralamerika abzulösen. US-amerikanisches Kapital wird sowohl in die Ausbeutung von Gold- und Silberminen als auch (ab der Jahrhundertwende) in den wachsenden Bananen- und Kaffeehandel sowie den Bau von Eisenbahnen investiert.
- ab 1870** Liberale Reformen führen zur Enteignung von Kirchenland und zur Privatisierung des indianischen Gemeindelandes. Dies bildet die Basis für die Dynamisierung der Landwirtschaft und den Aufstieg von Kaffee und Bananen zu den Hauptexportprodukten.
- 1893-1909** Zwischen **Nicaragua** und den USA kommt es während der Präsidentschaft von José Santos Zelaya zu erheblichen Spannungen, weil Zelaya den USA extraterritoriale Rechte für den interozeanischen Kanal verweigert. Daraufhin beschließen die USA 1904, den Kanal in Panama zu bauen. Befürchtungen, Nicaragua könne Deutschland oder Japan Rechte zum Bau eines weiteren Kanals einräumen, führen zum von den USA und Großbritannien unterstützten Sturz Zelayas.
- 1898** In **Guatemala** schwingt sich Manuel Estrada nach der Ermordung von Präsident José Reyna Barrios für 22 Jahre zum Diktator auf. Während seiner Herrschaft etabliert sich die United Fruit Company (UFCo) mit ihren zahlreichen Privilegien (Steuerfreiheit, Gebietshoheit, Kontrolle des Postwesens) als Staat im Staate. Von Guatemala ausgehend weitet

sie ihren Einfluss in den folgenden Jahrzehnten auf ganz Zentralamerika aus.

- 1903** **Panama**, bis dahin Provinz der Republik Kolumbien, wird mit Unterstützung der USA unabhängig. Bereits zwei Wochen nach der Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet die neue Regierung ein Abkommen zum Bau eines Kanals, indem sie den USA weitgehende Rechte einräumt. Der Kanal sowie zehn Meilen rechts und links des Wasserwegs werden als extraterritoriales Gelände unter US-Kontrolle gestellt, und den USA wird ein Interventionsrecht in die innenpolitischen Entwicklungen des Landes eingeräumt. Panama wird somit zum Quasi-Protektorat der USA.
- 1905** US-Präsident Theodore Roosevelt verkündet, dass die USA im Karibischen Becken als "Polizei" fungieren werden (*Roosevelt Corollary*). Dies stellt den Auftakt für eine aktive Interventionspolitik der USA in der Region dar. Erst im Rahmen der "Politik der guten Nachbarschaft" zwischen 1930 und 1945 wird dies teilweise wieder zurückgenommen.
- 1914** Eröffnung des Panamakanals.
- 1916** Die USA und **Nicaragua** schließen den Bryan-Chamorro-Pakt ab, in dem Nicaragua den USA das exklusive Recht auf den Bau eines interozeanischen Kanals sichert. Damit ist ausgeschlossen, dass auf der Nicaragua-Route eine Konkurrenz zum Panamakanal gebaut wird.
- 1921** Anlässlich des 100. Jahrestages der Unabhängigkeit Zentralamerikas gründen die nationalen Gewerkschaften den zentralamerikanischen Dachverband *Confederación Obrera Centro Americana* (COCA). In den zwanziger Jahren kommt eine breite Diskussion über die Rückständigkeit Zentralamerikas und die Notwendigkeit eines politischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses auf, ohne dass das politische Handeln der Regierungen davon spürbar beeinflusst wird.
- 1927-1933** Augusto César Sandino kämpft mit einer Guerilla-Armee aus etwa 15.000 Bauern gegen die seit 1912 andauernde Besetzung **Nicaraguas** durch die *US-Marines*. Die US-Truppen

- ziehen 1933 ab, nachdem sie die Nationalgarde aufgebaut haben.
- 1929** Die UFCo übernimmt die Cumayel Fruit Company und baut ihre Vormachtstellung in Zentralamerika weiter aus.
- 1931** Mit der Niederschlagung des Aufstandes des bei den Präsidentschaftswahlen unterlegenen Kandidaten Manuel Castro Quezada konsolidiert sich in **Costa Rica** die verfassungsmäßige Herrschaft.
Der Putsch des Kriegsministers Maximiliano Hernández Martínez beendet in **El Salvador** die kurze Regierungszeit des ersten aus freien Wahlen hervorgegangenen Präsidenten Arturo Araujo.
- 1932** Ein Aufstand von Kleinbauern und indianischen Tagelöhnern im Westen **El Salvadors** wird von der Diktatur Hernández Martínez blutig niedergeschlagen. Die Anführer eines in der Hauptstadt unter Führung des Kommunisten Farabundo Martí zur Unterstützung geplanten Generalstreiks werden festgenommen. Bei dem folgenden Rachezug der Diktatur sterben etwa 30.000 Menschen.
- 1933** Die Machtübernahme von Tiburcio Carías Andino beendet eine lange Phase chronischer Instabilität in **Honduras** und begründet ein autoritäres System, an dessen Spitze er 16 Jahre lang selbst stand.
- 21.2. 1934** Der Chef der Nationalgarde Anastasio Somoza García lässt Augusto César Sandino, den Anführer des bewaffneten Kampfes gegen die US-Besetzung, und 5.000 seiner Anhänger ermorden. Er putscht gegen Präsident Sacasa und übernimmt 1936 selbst die Macht in **Nicaragua**.
- 1934** In **Guatemala** wird unter der Diktatur von Jorge Ubico die Zwangsarbeit wieder eingeführt. Die *Ley contra la Vagancia* zwingt vor allem die indianische Bevölkerung zur regelmäßigen Lohnarbeit auf den Kaffee-*Fincas*.
- 1944** In **El Salvador** wird die Diktatur von Maximiliano Hernández Martínez durch eine Protestbewegung gestürzt, die im April mit einem Generalstreik begonnen hatte.

- 1944-1954** Der Sturz der Ubico-Diktatur in **Guatemala** bildet den Auftakt für eine zehnjährige Reformperiode. Die Regierungen von Juan José Arévalo und Jacobo Arbenz betreiben eine Modernisierung des Landes und leiten eine vorbildliche Agrarreform ein. Ein von der CIA unterstützter Putsch einer kleinen Gruppe von Exilanten beendet diese Politik 1954.
- 1948** In **Costa Rica**, wo seit 1940 zwei oligarchische Regierungen mit Unterstützung der Kommunisten und der Katholischen Kirche soziale Reformen auf den Weg gebracht haben, eskaliert im Vorfeld der Wahlen die Gewalt. Als die Regierung den Sieg der Opposition nicht anerkennt und die Wahl annulliert, greift die Opposition unter Führung von José Figueres zu den Waffen. Figueres' "Nationale Befreiungsarmee" hat ein zugleich antioligarchisches und antikommunistisches Programm und passt damit in die veränderte politische Landschaft zu Beginn des Kalten Krieges. Die mehrwöchigen Kämpfe im März und April 1948 fordern etwa 2.000 Menschenleben. Die Aufständischen gehen siegreich aus dem Konflikt hervor, sie verfügen nicht nur über bessere Waffen, sondern werden auch von den USA unterstützt. Die Regierung stimmt einer mit Beteiligung der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) verhandelten Beendigung des Krieges zu. In den folgenden Jahren wird durch eine Abschaffung der Armee und eine Erhöhung der Steuerbasis des Staates die Grundlage für das integrative Gesellschaftssystem gelegt. Die neue sozialdemokratische Partei "Liberación Nacional" wird auf Jahrzehnte die politisch bestimmende Kraft des Landes.
- 14.10. 1951** Ein erster Anlauf zur Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit findet in der Gründung der *Organización de Estados Centroamericanos* (ODECA) seinen Ausdruck.
- 1956** Anastasio Somoza García wird erschossen, seine Söhne Luis und Anastasio übernehmen die Macht in **Nicaragua**.
- 1958** Die UFCo wird im Rahmen der Anti-Trust-Gesetzgebung der USA gezwungen, einen Teil ihres Besitzes an einheimische Unternehmer zu verkaufen.

- 13.11. 1960** In **Guatemala** rebelliert etwa ein Drittel der Armee gegen die Regierung. 45 Offiziere besetzen den Stützpunkt General Justo Rufino Barrios und erlangen kurzfristig die Kontrolle über die Hauptstadt. Präsident Ydígoras schlägt die Rebellion mit Hilfe loyaler Truppen der Armee nieder. Zwei der rebellierenden Offiziere – Marco Antonio Yon Sosa und Lucio Turcios Lima – kämpfen auch danach bewaffnet weiter. Die in der Folgezeit mit Basis im östlichen Hochland operierende Guerilla wird allerdings bis Ende der sechziger Jahre durch den massiven Einsatz von Repression und Terror weitgehend zerschlagen.
- 1961 Gründung des *Movimiento Nueva Nicaragua* (MNN) und des *Frente de Liberación Nacional* (FLN), ab 1963 *Frente Sandinista de Liberación Nacional* (FSLN) in **Nicaragua**.
- 1964** Eigentlich zur Verbesserung der regionalen Militärkooperation und dem Schutz vor externen Bedrohungen wird unter US-amerikanischem Einfluss der *Consejo de Defensa Centroamericana* (CONDECA) gegründet. In der Praxis dient er der Bekämpfung interner Oppositionsbewegungen. Mit der Menschenrechtspolitik der Regierung Carter (1976-1980) verliert CONDECA an Bedeutung, und nach dem Sieg der sandinistischen Revolution 1979 wird der Rat aufgelöst.
- 1968** In **Panama** putscht die Nationalgarde unter Omar Torrijos, der die Revision der Kanalverträge mit den USA zu einem zentralen Ziel erklärt.
- Der guatemaltekeische Schriftsteller Miguel Angel Asturias erhält den "Literaturnobelpreis".
- 1969** "Fußballkrieg" zwischen **El Salvador** und **Honduras**: Die Ausweisung salvadorianischer Kleinbauern und Landarbeiter sowie die Kündigung des bilateralen Migrationsvertrags durch Honduras verschärfen die inneren Konflikte besonders im dichtbesiedelten El Salvador. Obwohl ein von der OAS vermittelter Waffenstillstand bereits nach 100 Stunden in Kraft tritt, ist die salvadorianische Armee weit in honduranisches Gebiet vorgedrungen. Der Krieg fordert etwa 3.000 Menschenleben. Erst im September 1992 verkündet der In-

ternationale Gerichtshof in Den Haag seine Entscheidung zur Festlegung des Grenzverlaufs zwischen beiden Ländern. Honduras bekommt in dem Schiedsspruch 61%, El Salvador 39% des umstrittenen Gebietes zugesprochen. Die Regierungen beider Länder akzeptieren das Urteil und setzen eine binationale Kommission ein, die die Grenze markieren soll.

1972 Ein schweres Erdbeben zerstört **Nicaraguas** Hauptstadt Managua. In der Folge wird die Korruption der Somoza-Diktatur offensichtlich. Ein Großteil der internationalen Hilfgelder fließt in die Taschen des Diktators und seiner Günstlinge.

1974 Der Zeitungsverleger Pedro Joaquín Chamorro gründet die Oppositionsbewegung *Unión Democrática de Liberación* (UDEL) in **Nicaragua**.

1976 Schweres Erdbeben in **Guatemala**, eine Million Menschen werden obdachlos.

1977 In **Nicaragua** bildet die zivile Opposition gegen die Diktatur ein breites Bündnis: Der so genannten "Gruppe der 12" gehören Priester, Unternehmer und Intellektuelle an. Im Juli treffen sie mit Führern des FSLN zusammen und bereiten die Bildung einer provisorischen Regierung vor.

Die US-Regierung von Jimmy Carter und die **panamaische** Regierung von Oberst Torrijos unterzeichnen neue Kanalverträge. Im Jahr 2000 soll die Souveränität vollständig in panamaische Hände übergehen, bis dahin soll es eine gemeinsame Kontrolle der Kanalzone geben.

10.1. 1978 Die Ermordung von Pedro Joaquín Chamorro führt zur Eskalation der Krise in **Nicaragua**, es kommt zu Streiks und Demonstrationen. Am 2. Februar nimmt der FSLN Granada und Rivas ein, vom 19. bis 26. Februar gibt es einen Volksaufstand in Monimbó, Masaya.

17.7. 1979 Anastasio Somoza Debayle verlässt **Nicaragua**, zwei Tage später zieht der FSLN in Managua ein, eine zivil-militärische Revolutionsjunta übernimmt die Regierung.

15.10. 1979 Putsch reformorientierter Offiziere in **El Salvador**, der aber die Eskalation der Gewalt nicht aufhalten kann.

- 24.3. 1980** Todesschwadronen ermorden den Erzbischof Oscar Romero in San Salvador, während er in einer Kapelle die Messe liest.
- April 1980** Mit Violeta Chamorro und Alfonso Robelo treten in **Nicaragua** zwei Vertreter der "bürgerlichen" Opposition gegen die Diktatur aus der Revolutionsjunta aus.
- Nov. 1980** Die wichtigsten fünf Guerillagruppen in **El Salvador** schließen sich zum *Frente Farabundo Martí de Liberación Nacional* (FMLN) zusammen.
- Sept. 1981** **Belize** wird von Großbritannien unabhängig, bleibt aber Mitglied im Commonwealth.
- 7.2. 1982** Vier **guatemaltekische** Guerillagruppen gründen die *Unidad Revolucionaria Nacional Guatemalteca* (URNG).
- 1982** Amtsantritt der ersten zivilen Regierung in **Honduras** nach Ende der Militärherrschaft.
Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung in **El Salvador**.
- 1982-1987** Der Konflikt zwischen der sandinistischen Regierung und den USA unter Präsident Reagan eskaliert zu einem internationalen Konfliktherd. Die USA versuchen, **Nicaragua** politisch und wirtschaftlich zu isolieren. Sie führen Geheimdienstoperationen zur Destabilisierung der Regierung durch und unterstützen den bewaffneten Aufstand oppositioneller Gruppen und unzufriedener Indianer. In den Berg- und Grenzprovinzen entwickelt sich ein langer, blutiger Krieg zwischen der Sandinistischen Armee und der so genannten "Contra".
- 1983-1986** Vermittlungsbemühungen der Contadora-Gruppe (Mexiko, Panama, Kolumbien, Venezuela) zur Beendigung der Kriege in der Region.
- 1983** Während der 15 Monate dauernden Diktatur von General Rios Montt werden im **guatemaltekischen** Hochland 400 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht. Die Wahrheitskommission ordnet später die planmäßig durchgeführten Massaker dem Tatbestand des "Völkermords" zu.

- 1984** Aus den **salvadorianischen** Präsidentschaftswahlen geht der Kandidat, der Christdemokrat José Napoleón Duarte, als Sieger hervor.
- 1986** In **Guatemala** wird der Christdemokrat Vinicio Cerezo zum Präsidenten gewählt.
- 1987** Unterzeichnung eines Vertrages (Esquipulas I) über die Bildung eines direkt gewählten zentralamerikanischen Parlaments.
- 7.8. 1987** Unterzeichnung des Abkommens von Esquipulas über einen dauerhaften Frieden in Zentralamerika (Esquipulas II). Darin verpflichten sich die Regierungen zu einem Dialog sowohl mit den unbewaffneten Gruppen als auch mit denjenigen bewaffneten Gruppen, die ein Amnestieangebot annehmen. Außerdem sollen innerhalb der geltenden Verfassungen "alle notwendigen Aktionen" unternommen werden, die zur Erreichung eines Waffenstillstands mit den bewaffneten Oppositionsgruppen notwendig sind.
- 1987** Oscar Arias, der Präsident von **Costa Rica**, erhält den Friedensnobelpreis für seinen Beitrag zur Befriedung Zentralamerikas.
- 1988** Die vom Führer der Todesschwadronen Oberst D'Aubuisson gegründete Partei ARENA gewinnt die Präsidentschaftswahlen in **El Salvador**. Der FMLN hatte zum Boykott der Wahlen aufgerufen.
- März 1988** Das Abkommen von Sapoá legt die Grundlage für eine Beendigung des Krieges zwischen Contra und sandinistischer Regierung in **Nicaragua**. Neben dem vorläufigen Waffenstillstand wird die Konzentration der Contra-Verbände innerhalb von 15 Tagen in noch zu vereinbarenden Gebieten festgelegt. Damit akzeptieren die Contra-Führer prinzipiell auch ihre Entwaffnung, obwohl deren genaue Modalitäten erst im nationalen Dialog festgelegt werden.
- Aug. 1989** Anlässlich eines zentralamerikanischen Präsidentengipfels in Honduras erklären die Präsidenten ihre Entschlossenheit, die Punkte 5 und 6 des Abkommens von Esquipulas – Ende der

Unterstützung irregulärer Kräfte und Verbot der Nutzung des eigenen Territoriums für Angriffe auf andere Regierungen – umzusetzen und destabilisierende Aktionen irregulärer Truppen zu unterbinden. Sie unterzeichnen einen “Gemeinsamen Plan zur freiwilligen Demobilisierung, Repatriierung und Wiederansiedelung der Mitglieder des Nikaraguanischen Widerstands und ihrer Familienangehörigen”. Damit werden die Contras zu Flüchtlingen “degradiert”. Gleichzeitig kündigte die sandinistische Regierung an, die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen vorzuziehen. Die Vereinten Nationen sollten sowohl die Demobilisierung der Contra als auch die nicaraguanischen Wahlen überwachen.

Nov. 1989 Invasion der USA führt zum Sturz von General Noriega in **Panama**.

Bei der “Schlussoffensive” nimmt der FMLN für einige Tage die Nobelviertel der Hauptstadt San **Salvador** ein. Mitglieder von Todesschwadronen ermorden acht Menschen: sechs Priester, die Professoren der zentralamerikanischen Universität waren sowie eine Hausangestellte und deren Tochter.

1990 Der FSLN verliert die Wahlen in **Nicaragua**. Eine heterogene Allianz antisandinistischer Kräfte unter Führung von Violeta Chamorro übernimmt die Regierung, ist aber in der Folgezeit aufgrund der Sitzverteilung im Parlament, wo der FSLN weiter stärkste Kraft ist, auf eine Kooperation mit den Sandinisten angewiesen.

27.6. 1990 Die internationale Überwachungs- und Verifikationsmission der OAS (CIAV-OEA) erklärt die Entwaffnung der Contra in **Nicaragua** für beendet. Es wurden 22.500 Kämpfer demobilisiert, obwohl die Stärke der Contra meist auf 10.000 bis 12.000 Mann geschätzt wurde. Offensichtlich waren viele Kämpfer nur in “Teilzeit” aktiv. In den folgenden Jahren werden aber noch weitere Aktionen zum Einsammeln von Waffen notwendig.

1991 Der **guatemaltekeische** Präsident Jorge Serrano erkennt die Unabhängigkeit **Belizes** an, und im September nehmen beide

Länder diplomatische Beziehungen auf. Der Konflikt ist damit aber noch nicht dauerhaft beigelegt. Bereits Mitte 1993 meldet die guatemaltekische Regierung erneut Ansprüche auf das Territorium Belizes an. Die Regierung von Belize fordert Großbritannien daraufhin auf, seine Truppen nicht wie geplant zum 1. Januar 1994 abzuziehen. Im Rahmen der zentralamerikanisch/karibischen Integrationsbemühungen und der Vermittlung der Europäischen Union gibt es in den folgenden Jahren zahlreiche Bestrebungen zur erneuten Annäherung. Eine Markierung der Grenze steht allerdings nach wie vor aus.

- 28.10. 1991** Gründung des PARLACEN in Guatemala-Stadt, dem zunächst nur Vertreter von Guatemala, El Salvador, Honduras und Nicaragua angehören. Panama tritt 1994 bei, Costa Rica lehnt eine Beteiligung an der politischen Integration dagegen ab.
- Dez. 1991** Gründung des Zentralamerikanischen Integrationssystems SICA, das den gesetzlichen und institutionellen Rahmen der regionalen Integration festlegen und koordinieren soll. Mitglieder sind zunächst Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama. Belize tritt am 1.12. 2000 als reguläres Mitglied bei. Bis dahin hatte es wie die Dominikanische Republik Beobachterstatus.
- 16.1. 1992** In Mexiko unterzeichnen Vertreter des FMLN und der **salvadorianischen** Regierung ein Friedensabkommen. Am 1. Februar tritt der Waffenstillstand offiziell in Kraft, am 15. Dezember wird der Krieg in einer feierlichen Zeremonie für beendet erklärt.
- 10.12. 1992** Rigoberta Menchú erhält in Stockholm für ihren Einsatz für die Menschenrechte und die Rechte der indigenen Völker den "Friedensnobelpreis". Der alternative Nobelpreis "The Right Livelihood" geht ebenfalls an eine Guatemaltekin, Helen Mack, die Schwester der ermordeten Anthropologin Myrna Mack.

- 15.12. 1992** Die mit der Überwachung beauftragte UN-Organisation *Organización de Naciones Unidas para El Salvador* (ONUSAL) erklärt die Entwaffnung des FMLN für abgeschlossen. Etwa 11.000 Guerilleros gaben ihre Waffen ab.
- März 1993** In **Guatemala** scheitert ein "Selbstputsch" von Präsident Serrano, der nach dem Vorbild des peruanischen Präsidenten Alberto Fujimori das Parlament entlassen und sich selbst eine Reihe von Sondervollmachten zuweisen wollte. Eine breite Oppositionsfront in Guatemala selbst und massiver Protest aus dem Ausland verhindern dies. Das Parlament wählt den bisherigen Menschenrechtsbeauftragten Ramiro de León zum neuen Präsidenten.
- 20.3. 1994** Bei den so genannten Jahrhundertwahlen – den ersten Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen nach Beendigung des Krieges, beteiligen sich erstmals in der **salvadorianischen** Geschichte alle politischen Kräfte des Landes. In der Stichwahl vom 24.4. wird der Kandidat der ARENA, Armando Calderón Sol, zum neuen Präsidenten gewählt.
- 11.5. 1994** Das panamaische Parlament ratifiziert **Panamas** Beitritt zum zentralamerikanischen Parlament.
- Juli 1995** Gründung des "Consejo Indígena Centroamericano" in Guatemala. Ziel der Vertreter von 135 indianischen Organisationen und 55 Ethnien ist eine stärkere Beteiligung der *Indígenas* an wirtschaftlichen Entscheidungen. Damit soll eine "alternative, pluralistische Entwicklung zur Erhaltung des Lebens" gefördert werden.
- 15.9. 1995** Die Regierungen von Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama unterzeichnen den "Tratado Marco de Seguridad Democrática en Centroamérica". Darin verpflichten sie sich zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.
- 29.12. 1996** In einem feierlichen Akt auf den Stufen des Präsidentenpalastes unterzeichnen **guatemaltekeische** Regierung und URNG das endgültige Friedensabkommen, mit dem ein Schlussstrich unter 36 Jahre Krieg gezogen werden soll.

- März 1997** Bei den Parlaments- und Kommunalwahlen in **El Salvador** kann die ehemalige Guerilla FMLN ein gutes Ergebnis erzielen. Im Bündnis mit einer breiten Bürgerbewegung gelingt ihr der Sieg in zahlreichen großen Städten des Landes, darunter der Hauptstadt San Salvador. Dadurch lebt etwa die Hälfte aller Salvadorianer in Gemeinden, die vom FMLN (mit)regiert werden. Bei den Parlamentswahlen erreicht der FMLN mit nur einem Mandat Abstand zur Regierungspartei ARENA eine Sperrminorität bei Verfassungsänderungen.
- 1.4. 1997** In den USA tritt ein neues Einwanderungsgesetz in Kraft, durch das etwa 800.000 Zentralamerikaner von der Ausweisung bedroht sind. Eine massenhafte Rückkehr von Migranten würde nicht nur eine Verringerung der umfangreichen Transferzahlungen bedeuten, sondern auch die ohnehin hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung verschärfen.
- 2.9. 1997** Die Präsidenten beschließen in Managua auf ihrem Gipfeltreffen, dass Zentralamerika in einem graduellen Prozess nach europäischem Vorbild eine Zentralamerikanische Union bilden soll.
- 13.-14.10. 1997** In Honduras findet der erste zentralamerikanische *Indígena*-Gipfel zum Thema "Staat und Indígena-Rechte" statt. Insbesondere die fehlende Ratifizierung bzw. Missachtung der ILO-Konvention 169 (über die Rechte indigener Völker) steht im Mittelpunkt der Debatten.
- 26.- 31.10. 1998** Hurrikan "Mitch", einer der schwersten Hurrikane in der Geschichte Zentralamerikas richtet vor allem in **Honduras** und **Nicaragua** schwere Schäden an. Fast 10.000 Menschen sterben, die materiellen Schäden werden auf 3 Mrd. US\$, die Wiederaufbaukosten auf 7,5 Mrd. US\$ geschätzt.
- Febr. 1999** Veröffentlichung des Berichts der **guatemalteckischen** Wahrheitskommission unter der Leitung des deutschen Völkerrechtlers Christian Tomuschat. Darin werden 40.000 Fälle von Menschenrechtsverletzungen dokumentiert. In 95% der Fälle hält der Bericht, der keine individuellen Verantwortlichkeiten benennen darf, Angehörige der staatlichen Sicherheitskräfte für die Täter.

- März 1999** Zwei Tage nach der Veröffentlichung des Berichtes “Guatemala: Nie wieder”, der im Auftrag des Menschenrechtsbüros des Erzbistums von **Guatemala** im Rahmen des so genannten REMHI-Projektes 476 Massaker und den Mord an 55.021 Personen dokumentiert, wird der Koordinator des Berichtes, Bischof Juan Gerardi, mit einem Pflasterstein erschlagen.
- Mai 1999** Referendum über Verfassungsreformen, durch die zentrale Aspekte des Friedensvertrages in **Guatemala** Gesetzeskraft erlangen sollen. Es geht um Veränderungen in vier Bereichen: die Stellung der indigenen Völker – insbesondere die Anerkennung, dass Guatemala eine multiethnische, plurikulturelle und mehrsprachige Gesellschaft ist – sowie Reformen der Legislative, Exekutive und der Justiz. Bei einer Wahlbeteiligung von nur 18% stimmt die Mehrheit – für alle Beobachter unerwartet – mit “Nein”. Während die Departements, die am schwersten vom dreißigjährigen Bürgerkrieg betroffen sind und in denen die Maya-Bevölkerung die Mehrheit stellt, sich für die Annahme der Reformen aussprechen, stimmt die weiße, ladinische Bevölkerung mehrheitlich gegen die Veränderungen. Landesweit ist das Verhältnis von “Nein”- zu “Ja”-Stimmen 56 zu 44%, wobei der reale Unterschied wegen der geringen Wahlbeteiligung allerdings nur 38.737 Stimmen beträgt.
- 14.12. 1999** Zwei Wochen vor dem Jahrtausendwechsel erhält **Panama** endgültig die Souveränität über die Panamakanalzone. Damit übt die panamaische Regierung erstmals seit der Staatsgründung die volle Kontrolle über das gesamte Territorium des Landes aus. US-Präsident Clinton und seine Außenministerin Madeleine Albright nehmen an den Feierlichkeiten nicht teil, weil es in den USA nach wie vor lautstarke Proteste gegen die Rückgabe des Kanals gibt.
- 11.9. 2000** Der mexikanische Präsident Vicente Fox verkündet den “Plan Puebla-Panamá”. In diesem Rahmen sollen insbesondere Investitionen in die Entwicklung der wirtschaftlichen Infrastruktur (Energie, Telekommunikation, Straßennetz) erfolgen sowie Projekte zur nachhaltigen Entwicklung, zur Förderung

- des Tourismus und zur Prävention vor Naturkatastrophen Priorität haben.
- 1.12. 2000** **Belize** tritt dem Zentralamerikanischen Integrationssystem SICA als Vollmitglied bei.
- 16.1. 2001** US-Präsident George Bush jr. kündigt an, er wolle mit Costa Rica, El Salvador, Honduras, Guatemala und Nicaragua Verhandlungen über ein regionales Freihandelsabkommen (CAFTA, *US-Central American Free Trade Agreement*) aufnehmen.
- 2001-2002** Der Verfall der internationalen Kaffeepreise von 1 US\$ pro Pfund im Jahr 2000 auf unter 50 Cent 2002 trifft die zentralamerikanischen Exporteure hart und führt zur massenhaften Entlassung von Arbeitern, die das Heer der Arbeitslosen und Unterbeschäftigten vergrößern. Allein in Guatemala sollen davon 250.000 Menschen betroffen sein.
- Juni 2002** Eine erneute Dürreperiode führt vor allem im Norden Nicaraguas zu einer humanitären Krise. Das Ernährungsprogramm der Vereinten Nationen warnte schon im Februar davor, dass der gesamten Region abermals eine schlechte Ernte bevorsteht. In Nicaragua sind drei von zehn Menschen von Nahrungsmittelknappheit betroffen, 5.000 Kinder akut vom Hungertod bedroht.
- 2002** In **Nicaragua** wird gegen Ex-Präsident Arnoldo Alemán Anklage wegen Korruption und Misswirtschaft erhoben. In der Folge kommt es zum Machtkampf zwischen Alemán und seinem Nachfolger Bolaños, die beide der Liberalen Partei angehören. Das Verfahren endet 2003 mit einer Verurteilung Alemáns zu 20 Jahren Haft.
- Verschiedene Grenzstreitigkeiten erlangen erneut Aktualität. Während zwischen **Nicaragua** und **Honduras** die Seegrenzen im Zusammenhang von Ölexplorationen zu neuerlichen Konflikten führen, erreichen internationale Schlichter eine Beilegung des 150 Jahre alten Streits zwischen Guatemala und Belize.

- Dez. 2002** Die Staatschefs aller sieben zentralamerikanischen Länder gründen eine gemeinsame Organisation zur Förderung des Tourismus in der Region. Der zentralamerikanische Tourismus-Rat (*Consejo Centroamericano de Turismo*, CCT) soll die Förderung des Tourismus nach Zentralamerika weltweit planen und koordinieren.
- 8.1. 2003** Bei vorbereitenden Gesprächen zur Festlegung des Prozederes für die CAFTA-Verhandlungen werden für das laufende Jahr neun Verhandlungsrunden vereinbart. Schwierigkeiten werden vor allem bei Fragen des Agrarhandels erwartet, wo sowohl die USA als auch die zentralamerikanischen Länder ihre heimischen Produzenten durch Zölle schützen wollen.
- März 2003** Mit Ausnahme von Guatemala entsenden alle zentralamerikanischen Regierungen Truppen zur Unterstützung der "Koalition der Willigen" in den Irak. Sie versprechen sich davon Zugeständnisse in den Verhandlungen über eine Freihandelszone mit den USA.
- Jan. 2004** Honduras, El Salvador, Guatemala und Nicaragua unterzeichnen ein Abkommen zur Kooperation bei der Bekämpfung der so genannten *maras*, d.h. der Jugendbanden, denen ein Großteil der Gewalt in der Region zugeschrieben wird. Bereits 2003 hatten Honduras, El Salvador und Guatemala ihre Strafgesetze dramatisch verschärft. In Honduras wird bereits die Mitgliedschaft in einer der ca. 400 *maras* unter Strafe gestellt. Die Gruppen haben vielfältige Verbindungen in die USA, wo sie teilweise bereits als "neue städtische Aufstandsbewegungen" titulierte werden.
- März 2004** Guatemala und El Salvador unterzeichnen ein Abkommen über eine Zollunion, das sofort in Kraft tritt. Honduras und Nicaragua schließen sich der Initiative in den folgenden Monaten an.
- 28.5. 2004** Unterzeichnung des Freihandelsabkommens US-CAFTA zwischen den USA, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und der Dominikanischen Republik. Das zehn Jahre gültige Abkommen soll Zölle auf 80% der Konsum- und Industriegüter, die zwischen den beteiligten Län-

- dern gehandelt werden, abschaffen. Die Ratifizierung in den USA ist allerdings noch fraglich.
- 8.10. 2004** Nach kurzer Amtszeit muss der erste zentralamerikanische Generalsekretär der OAS, Miguel Angel Rodríguez, zurücktreten. Er wird in **Costa Rica** wegen Korruption während seiner Präsidentschaft (1998-2002) angeklagt.
- Dez. 2004** Nach zehn Jahren verlässt die UN-Mission zur Überwachung der Friedensabkommen MINUGUA **Guatemala**. Damit beenden die Vereinten Nationen ihre fast anderthalb Dekaden dauernde Tätigkeit zur Befriedung des zentralamerikanischen Isthmus.
- 2005** Die erste Maya-Universität wird im Quiché in **Guatemala** eröffnet. Dort werden neben Kultur, Recht, Geschichte und Astronomie der Maya-Kultur auch Gemeindeentwicklung, Medizin, Architektur, Erziehung und Kunst unterrichtet. Die Universität steht Interessierten aller Völker offen.
- Okt. 2005** Hurrikan "Stan" verwüstet Teile von **Guatemala** und **El Salvador** und fordert mehrere hundert Menschenleben.
- Dez. 2005** Die Überweisungen von Arbeitsmigranten an ihre Familienangehörigen in Zentralamerika haben mit 8,21 Mrd. US\$ abermals eine neue Rekordhöhe erreicht. Der größte Teil des Geldes geht nach El Salvador, Honduras und Guatemala. Aufgrund der Bedeutung dieser Überweisungen für die Zahlungsbilanz der Länder protestieren die zentralamerikanischen Regierungen gemeinsam mit Mexiko gegen Pläne des US-Kongresses, illegale Einwanderer verstärkt auszuweisen und zu kriminalisieren. Etwa fünf Millionen Zentralamerikaner leben und arbeiten in den USA.
- Jan. 2006** José Manuel Zelaya Rosales von der PL (*Partido Liberal*) übernimmt das Amt des Präsidenten in **Honduras**.
- März 2006** Der Friedensnobelpreisträger und ehemalige Präsident (1986-1990) Óscar Arias Sánchez von der PLN (*Partido de Liberación Nacional*) wird zum Gewinner der Präsidentschaftswahlen in **Costa Rica** erklärt.

- Belize und Guatemala haben sich auf von der OAS (*Organization of the American States*) organisierte Verhandlungen über die lang anhaltenden Grenzstreitigkeiten geeinigt.
- April 2006** Honduras und El Salvador legen offiziell ihre seit dem Fußballkrieg (1969) bestehenden Grenzkonflikte bei.
- Okt. 2006** Bei einem Volksreferendum in **Panama** stimmt die Mehrheit dem Plan einer Erweiterung des Panama-Kanals zu.
Panama erhält einen Sitz im UN-Sicherheitsrat.
- Nov. 2006** Daniel Ortega, Präsidentschaftskandidat der FSLN (*Frente Sandinista de Liberación Nacional*) und ehemaliger Präsident (1985-1990) gewinnt die Wahlen in **Nicaragua**.
- Juni 2007** **Costa Rica** nimmt diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik China auf.
- Juli 2007** Costa Rica und Panama schließen ein bilaterales Freihandelsabkommen.
- Okt. 2007** Wegen einer durch starke Regenfälle ausgelösten Flut ruft Nicaraguas Präsident Daniel Ortega den Notstand aus. Über 200.000 Menschen werden obdachlos.
- Jan. 2008** Álvaro Colom von der UNE (*Unidad Nacional de la Esperanza*) übernimmt das Präsidentschaftsamt in **Guatemala** als erster Sozialdemokrat in über 50 Jahren.
CICIG (*Comisión Internacional Contra la Impunidad*) beginnt in **Guatemala** seine Arbeit gegen politische Gewalt und organisierte Kriminalität.
- Juni 2008** Der Oberste Gerichtshof in Nicaragua erklärt die beiden Oppositionsparteien MRS (*Movimiento Renovador Sandinista*) und PC (*Partido Conservador*) für illegal. Die Entscheidung hat scharfe nationale und internationale Kritik zur Folge.